



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Linie und Form**

**Crane, Walter**

**Berlin [u.a.], [circa 1910]**

Einfluß der Photographie

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

der Ausdrucksfähigkeit beschäftigen, denn von ihr muß am letzten Ende Wirkung und Eindruck unserer Zeichnung oder Skizze in hohem Grade abhängen. Bei der Auswahl eines Gegenstandes werden wir natürlich durch die Anziehungskraft besonderer Teile, Eigentümlichkeiten oder Eigenschaften, die er besitzt, beeinflußt, und wir werden unsere Bemühung darauf richten, diese zur Darstellung zu bringen, als die Dinge, die auf uns den größten Eindruck machen. Das ist der Unterschied zwischen dem harmonischen Zusammenwirken von Geist und Hand und der empfindlichen Platte in der photographischen Camera, die ohne irgendwelche Beeinflussung durch menschliche Wahl (und selbst unter dem Einfluß, wie es immer in gewissem Grade geschieht) auf mechanische Weise die Wirkung der Lichtstrahlen verzeichnet, die den Eindruck natürlicher Formen und Vorgänge mittels der Brennlinse auf die Platte wirft. So kommt es, daß, wie wir oft auf einer Photographie sehen, gewisse unwesentliche oder gleichgültige Einzelheiten mit ebensoviel Genauigkeit (oder sogar mehr) wiedergegeben sind, wie die Hauptfiguren oder was immer den wichtigsten Gegenstand oder das Motiv des Vorwurfs bildet. Das Bild leidet unter dem Mangel an Betonung oder der Betonung an unrechter Stelle. In diesen Fehler verfällt daher die Kunst des Photographen, und obgleich er durch sorgfältige Auswahl, Anordnung und Regelung der Belichtung in hohem Grade dem Mechanischen des Verfahrens entgegenzuwirken vermag, so kann eine Photographie doch nie den Rang eines Kunstwerks einnehmen — des unmittelbaren, mehr oder minder durch das Denken hindurchgegangenen Ausdrucks eines Menschengestes oder des schöpferischen inneren Schauens, der durch eine Menschenhand aufgezeichnet worden ist.

3. Kapitel.  
Grad und Ausdrucksfähigkeit.

3. Kapitel.  
Grad und Aus-  
drucksfähig-  
keit.

Die Photographie tut Wunder, und für gewisse Eigentümlichkeiten von Licht und Schatten, Form und Wirkung unter Verzicht auf die Farbe, leistet weder die Malerei noch die Zeichenkunst auch nur Annäherndes; aber sie hat mehr Wert und Bedeutung für die Wissenschaft als für die Kunst. Sie ist für den, der die Tatsachen der Natur, die Oberflächenwirkung und schnell vorübergehende Stellungen studieren will, unschätzbar und ist oft selbst in ihren Fehlgriffen für die Künstler interessant und anregend — die sich in der Tat oft und gern der Hilfe der Photographie auf jede Weise bedient haben. Wirklich ist es ein Wunder, wenn man die Dienste bedenkt, die sie der Kunst in jeder Richtung geleistet hat, wie die Welt je ohne sie fertig geworden ist.

Aber eine Photographie kann nicht alles leisten. Sie kann keine Originalzeichnungen anfertigen und kann nicht mit Linien zeichnen. Sie können nach der Natur zeichnen und Ihre Gruppen im Atelier oder im Freien stellen, Sie können Ihren Standpunkt wählen, und die Photographie wird dies alles nachbilden, Sie können Ihre Zeichnung in Linien anfertigen und sie wird es Ihnen nachmachen, und wir wissen, daß ihr Nutzen in dieser Richtung unermesslich ist, da sie uns die ganze Reihe antiker Kunstwerke vor Augen bringen kann.

Kurz, die Photographie ist ein ausgezeichnete Diener und Freund, aber ein gefährlicher Herr. Sie kann uns leicht durch ihre verführerischen Nachbildungen des Oberflächenreliefs und -lichts verleiten, mehr an diese Eigenschaften zu denken als an eine andere und uns zu bemühen, sie an falschen Stellen anzubringen — an Stellen, wo wir z. B. farbige Flächen dunklen Flächen, Ebenheit und ruhige Wirkung dem Relief vorziehen, wie meistens bei der Oberflächendekoration.